

Seit dem VII. Parteitag hat sich an unserer Universität die sozialistische Wettbewerbsbewegung gut entwickelt.

Der Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ rückte die Leistungen in Erziehung, Ausbildung und Forschung sowie die Klärung politischer Grundfragen und die Entwicklung des kulturellen und sportlichen Lebens in den Mittelpunkt.

Dabei besteht unser Standpunkt darin, daß die Leistungen eines sozialistischen Kollektivs vor allem an den Erziehung- und Ausbildungsergebnissen der Studenten gemessen werden müssen und deshalb kein Kollektiv den Staatstitel erhalten kann, das nicht maßgeblich mitgeholfen hat, die Bewegung der FDJ-Studenten zum Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zu fördern.

Die Studenten müssen umfassend über alle Maßnahmen und Probleme der Sektionen und der Universität informiert werden. Weiterentwicklung der Demokratie heißt auch, die schöpferische und aktive Mitarbeit aller Frauen und Mädchen an unserer Universität in hohem Maße zu fördern.

Es ist notwendig, daß die planmäßige Entwicklung, Förderung und

# Die Führung durch unsere Partei hat sich bewährt

## Weitere Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der SED-Kreisleitung an die 2. Kreisdelegiertenkonferenz

der Einsatz von Frauen und Mädchen unter die unmittelbare Parteikontrolle durch die Kreisleitung und die Grundorganisations- und Abteilungsparteileitungen genommen wird.

Bis zum 20. Jahrestag der DDR konzentriert sich die Führungstätigkeit der Kreisleitung bei der

### Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes auf folgende Aufgaben:

1. Es ist notwendig, daß alle Leitungen, vor allem aber die staatlichen Leiter, den Wettbewerb zu einem echten Führungsinstrument machen, was bisher noch ungenügend der Fall ist.
2. Eine ständige Parteikontrolle und enge Zusammenarbeit der staatlichen Leiter mit ihren Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen muß die Bewegung des Kampfes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und „Sozialistisches Studentenkollektiv“ bis zum 20. Jahrestag der DDR zur Massenbewegung entwickeln, von der mindestens 80 Prozent der Studenten, der Lehrkörper, der Arbeiter und Angestellten erfaßt werden.
3. Der Beschluß des Staatsrates der DDR ist dazu aus der Phase der Dis-

kussion in die seiner zügigen Realisierung zu führen. Wie sich mit Einführung der Hochschulverordnungen zeigte, sind folgende Fragen besonders gründlich zu klären:

- Das Wesen des demokratischen Zentralismus - die Wechselbeziehung zwischen Einzelleiter und Kollektiv,
- Was heißt es, das ökonomische System des Sozialismus als Kernstück des entwickelten gesellschaftlichen Systems auch an der Universität zu verwirklichen?
- Wie nutzen wir die Einführung der Hochschulverordnungen und die Bildung eines einheitlichen PKS-Fonds zur leistungsgerechten und wirksamen Stimulierung im Wettbewerb um Pionier- und Spitzenleistungen?
- 4. Als Kernstück des Kampfes um Spitzenleistungen in der Ausbildung ist bis zum 20. Jahrestag besonders vorrangig auf die Ausarbeitung der Ausbildungsdokumente für das vierjährige Studium zu orientieren.
- 5. Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Forschungsplanes 1969 muß bis zum 20. Jahrestag die Herstellung enger Bindungen mit den Hauptkooperationspartnern aller Sektionen als weitere Hauptorientierung in der Wettbewerbsführung gelten.

Wir können die gesteckten Ziele und die komplizierten Aufgaben nur erreichen, wenn wir die von der 10. Tagung des ZK geforderte hohe Qualität der

### Planung und Leitung der politisch-ideologischen und geistig-kulturellen Arbeit

als ein geschlossenes Gesamtsystem verwirklichen.

Es geht um ein komplexes System der Ausbildung und Klassenmäßigen Erziehung, um die Verwirklichung der Einheit von Politik, Wissenschaft, Ideologie, Landesverteidigung, Sport und Kultur.

Dabei gehen wir zuerst von der Frage aus, wie ist unsere Parteiorganisation gerüstet, damit alle Genossen stets die ideologisch-politische Führung ausüben können?

Die ideologisch-politische Arbeit innerhalb der Parteiorganisation schafft erst die Voraussetzungen und die Grundlagen für das erfolgreiche Wirksamwerden des Gesamtsystems der ideologischen Arbeit.

Daraus ergibt sich die Verantwortung der Kreisleitung und jeder Parteilei-

tung, sich in erster Linie um die politisch-ideologische Erziehung aller Genossen zu sorgen, das heißt dafür Sorge zu tragen, daß sich alle Genossen die Grundlehren des Marxismus-Leninismus in Verbindung mit dem Studium der Parteibeschlüsse aneignen.

Wir haben die Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, daß jeder Genosse in seiner Grundorganisation, in der Mitgliederversammlung für seine politisch-ideologische Arbeit das Rüstzeug erhält.

Entscheidende Glieder bei der Leitung der ideologischen Prozesse sind die Zirkel des Parteilehrjahres, die Kreis- und Parteischule des Marxismus-Leninismus, das FDJ-Studienjahr sowie die Seminare und Kolloquien für Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter, wo sich die Teilnehmer mit Grundfragen der marxistisch-leninistischen Theorie vertraut machen. Das FDJ-Studienjahr ist in der Führungstätigkeit der Partei ein für die Entwicklung der Kampfkraft der Partei entscheidendes Instrument.

# Wir statten unseren Dank durch gute Leistungen ab

## Vertreter von Vereinigungen Ausländischer Studierender: Für die volle völkerrechtliche Anerkennung der DDR, des ersten deutschen Friedensstaates

Kürzlich fand eine Beratung des Komitees für Angelegenheiten ausländischer Studierender beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen mit Vertretern der Vereinigungen ausländischer Studierender in der DDR statt. Studierende aus 36 Ländern Afrikas, Asiens, Europas und Lateinamerikas nahmen teil. Im Mittelpunkt der Beratung standen Ergebnisse und Aufgaben im Studienwettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR. Von den ausländischen Studentenvertretern wurde in diesem Zusammenhang die bedeutende internationale Rolle der DDR als erster deutscher Friedensstaat betont. Im diametralen Gegensatz hierzu stehen die aggressive und neokolonialistische Politik des westdeutschen Imperialismus. Der beste Beitrag, die DDR zu würdigen, bestehe in weiterer Erhöhung der fachlichen,

politischen und kulturellen Leistungen. Es sei erforderlich, die Wahrheit über die DDR zu verbreiten und für die volle völkerrechtliche Anerkennung der DDR durch die Regierungen der Heimatländer einzutreten. In diesem Sinne verpflichteten sich die ausländischen Studentenvertreter zu weiteren Maßnahmen ihrer Vereinigungen um den Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR fortzusetzen. In einer Resolution brachten sie ihren Willen zum Ausdruck. Sie soll in der DDR und im Ausland verbreitet werden. Es wurde vorgeschlagen, die Beteiligung aller in der DDR studierenden Ausländer am Studienwettbewerb auch anlässlich des 100. Geburtstages W. I. Lenins zu erreichen. Damit werde ein wichtiger Beitrag zur Weiterführung der 3. Hochschulreform geleistet.

mus die gleichen Kräfte, die schon einmal die Welt in eine Katastrophe gestürzt haben, die Macht ausüben.

Deshalb ist die DDR der erste deutsche Friedensstaat, ein Vorposten im Kampf für die europäische Sicherheit und demzufolge für den Frieden der ganzen Welt.

Mit dieser festen Überzeugung begeben wir zusammen mit unseren deutschen Freunden den 20. Jahrestag unseres Gastgeberlandes. Die Möglichkeit, hier zu studieren, ist Ausdruck der internationalen Solidarität. Wir sehen uns verpflichtet, mit guten Leistungen in unserem Studium unseren Dank gegenüber der DDR auszudrücken und nach der Rückkehr in unsere Heimatländer unseren Völkern die Wahrheit über die DDR zu vermitteln.

Im Geiste der gleichen Solidarität erweisen wir dem heldenhaften vietnamesischen Volk und anderen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern unsere Unterstützung durch unsere Arbeitskräfte und Spenden.

Wir sind der Meinung, daß nach dem 20-jährigen Bestehen des souveränen sozialistischen Staates deutscher Nation die völkerrechtliche Anerkennung der DDR eine notwendige Voraussetzung für die Erhaltung des Weltfriedens ist.

Wir begrüßen die Anerkennung der DDR durch die Regierung Iraks und Kambodschas und fordern die anderen Regierungen auf, diesem Beispiel zu folgen.

Mit guten fachlichen Leistungen dem 20. Jahrestag der DDR entgegen! Unsere Hochachtung und Dank den Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik! Es lebe die DDR - es lebe die Freundschaft aller Völker!

## RESOLUTION

Wir, die Vertreter ausländischer Studierender in der DDR aus 36 Ländern Afrikas, Asiens, Europas und Lateinamerikas, der Einladung des Komitees für Angelegenheiten ausländischer Studierender in der DDR folgend, trafen uns zu einer Beratung über die Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der DDR.

Aus diesem Anlaß berieten wir über unsere Zusammenarbeit und unsere fachlichen, politischen und kulturellen Leistungen.

Am 8. Mai 1945, mit dem Sieg über die faschistische Barbarei, wurde die zweite Etappe der allgemeinen Krise des Kapitalismus eingeleitet. Mit der Entstehung des sozialistischen Lagers

unter der Führung der Sowjetunion ergab sich ein neues Kräfteverhältnis.

Im 20. Jahrestag der DDR sehen wir einen Anlaß, unsere Würdigung, Hochachtung, Anerkennung und Dankbarkeit der DDR gegenüber zum Ausdruck zu bringen.

Mit der Gründung der DDR trat ein neues Moment in der Geschichte Europas und besonders Deutschlands auf. Die DDR ist die Krönung des unermüdeten Kampfes hervorragender deutscher Denker und Revolutionäre. Diese Krönung war ohne die Einigung der deutschen Arbeiterklasse nicht möglich.

Wie die Sowjetunion und alle sozialistischen Länder tritt die DDR unbeirrbar für den Frieden in der ganzen Welt, für die Abschaffung jeglicher Ausbeutung und Ungerechtigkeit, für den Wohlstand aller Völker ein. Das kommt eindeutig zum Ausdruck bei der Unterstützung der nationalen Befreiungs-

bewegung, bei der wirtschaftlichen Hilfe, die die DDR den jungen Nationalstaaten leistet. Die Politik des sozialistischen Staates deutscher Nation ist ein Gegensatz der Politik des westdeutschen imperialistischen Staates. Im Bündnis mit dem amerikanischen Imperialismus mischt sich die Bonner Regierung in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten ein. Beispiele dafür sind: die völkerrechtswidrige Halbinvasion, die Beteiligung an der Aggression gegen das vietnamesische Volk, die Unterstützung Israels in seinem Krieg gegen die arabischen Staaten sowie die neokolonialistische Politik. Überall dort, wo die reaktionären Kräfte das Haupt erheben, kommen ihnen die Bonner Machthaber mit ihren Hilfleistungen entgegen. Diese Außenpolitik ist eine Widerspiegelung der inneren Situation in Westdeutschland, wo 24 Jahre nach der Niederlage des deutschen Faschis-



Land ungeschicht der Übermacht der USA-Aggressoren!

Obwohl die internationale Öffentlichkeit mit Nachdruck von den USA fordert, diesen barbarischen Krieg zu beenden und obwohl das 10-Punkte-Programm der FNL die Möglichkeit bietet, eine baldige Beendigung herbeizuführen, fallen Tag für Tag Bomben in Südvietnam, werden Männer, Frauen und Kinder gemordet, Städte und Dörfer zerstört.

Die Gewerkschaftsgruppe der Sektion, die auch der Organisator des Forums war, schlug vor, eine Resolution dem Vietnamkomitee zu übergeben. Alle Teilnehmer stimmten diesem Vorschlag einstimmig zu und spendeten Geld. Zum Abschluß des Forums sprach der vietnamesische Aspirant, Vertreter der FNL-Mission in der DDR, Than trang Hieu, der selbst an manchen Kämpfen gegen die USA-Aggressoren teilgenommen hat.

Er bedankte sich für die Einladung sowie für die große Hilfe der DDR und brachte die feste Überzeugung zum Ausdruck, daß das vietnamesische Volk bald siegen wird. Außerdem charakterisierte er die Rolle der USA nicht nur als Aggressor Vietnams, sondern auch als Störenfried in Europa. Überall, wo die Völker um ihre Freiheit und Souveränität kämpfen, ist die imperialistische Großmacht der USA mit im Spiel, entweder direkt oder sie gibt „Schützenhilfe“. Deshalb müssen alle fortschrittlichen friedliebenden Menschen Solidarität üben. Wir führen gemeinsam den Kampf gegen den gemeinsamen Feind, den USA- und westdeutschen Imperialismus.

## Vietnam-Meeting an der Sektion Verarbeitungsmaschinen und Verfahrenstechnik

Kürzlich wandte sich das Vietnamkomitee der TU erneut an alle Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter, Belegschaftsangehörige und Studenten mit dem Aufruf, die Solidarität mit dem vietnamesischen Volk jetzt zu verstärken und in den Bereichen des 10-Punkte-Programms der FNL vom 8. Mai 1969 über eine globale Lösung des Vietnamproblems zu diskutieren.

Eine erste Initiative dazu war das Vietnamforum, das die Sektion Verarbeitungsmaschinen und Verfahrenstechnik am 10. Juni durchführte.

Die vorgeführten Filme zeigten anschaulich den heldenhaften Kampf des vietnamesischen Volkes. Mit welcher Kraft und welchem Mut kämpfen die Patrioten Vietnams, verteidigen sie ihr

# Hasta la vista, Dr. Löffler - guten Aufenthalt in Chile!

## Chilenische Landsmannschaft verabschiedete TU-Wissenschaftler

Seit Oktober vorigen Jahres weilte eine große Gruppe von chilenischen Studenten an der TU.

Dr. Karl Schoarschmidt und Dr. Helmut Löffler stehen den chilenischen Freunden seit Beginn ihres Studiums in der DDR mit Rat und Tat zur Seite und helfen ihnen, hier eine zweite Heimat zu finden.

Nun wird Dr. Löffler, Bereich Angewandte radioaktive Isotope, im Rahmen des Freundschaftsvertrages zwischen der TU Dresden und der Universidad Tecnica del Estado Chile nach Santiago de Chile delegiert, wo er drei Jahre in Forschung und Lehre tätig sein wird.

Dies nahm die chilenische Landsmannschaft zum Anlaß, Dr. Löffler mit

seiner Familie und noch einige andere Gäste einzuladen.

Einige Freunde spielten auf der Gitarre und andere sangen dazu. Die Stimmung war so großartig, daß sich der offizielle Beginn immer weiter hinausgeschob.

Herr Rodrigo Fuentes dankte im Namen der chilenischen Freunde nochmals Dr. Löffler für seine Unterstützung und wünschte ihm und seiner Familie einen angenehmen Aufenthalt in Chile.

Dr. Löffler, der inzwischen gut spanisch gelernt hat, erwiderte in dieser Sprache, daß er sich freut, während seines Aufenthaltes in Chile bei der Weiterentwicklung der Forschung und der Vertiefung der Kontakte zwischen Chile und der DDR mitarbeiten zu können.

Bei einem guten Tropfen Wein und bei chilenischen Volksliedernklang der Abend aus.

Hasta la vista - Dr. Löffler!



Nguyen hun Thien, 6. Semester IMW

## Als Student aus Vietnam an der TU

In Hanoi, vor vier Jahren, Mein kleiner Bruder zeigte mir aus einem Bilderbuch der DDR ein Foto von Dresden und sagte voller Stolz: „Dorthin wirst du kommen, nicht wahr, Bruder?“ Ja, ich durfte in der befreiten Deutschen Demokratischen Republik studieren.

Nachdem wir die lange, strapazenreiche, aber doch schöne Reise überstanden und uns durch gründliche Vorbereitung an die Studienverhältnisse einer Hochschulanstalt der DDR gewöhnt hatten, begannen wir mit großer Begeisterung das lang ersehnte Studium hier an der Technischen Universität Dresden.

Obwohl wir fern von unserer Heimat und unseren Familien sind und den heimatischen Alltag für einige Jahre nicht mehr erleben können, läßt uns nichts unversucht, denn wir können es auch anders sein, wir befinden uns doch in einem Land, das mit uns in fester Freundschaft steht.

In den ersten Wochen berieten uns unsere Landsleute, die vor uns an die TU gekommen waren, Kontakte mit deutschen Kommilitonen in der Seminargruppe wurden angeknüpft. Und mit Stolz gingen wir als „richtige“ Studenten in die großen Hörsäle.

Aller Anfang ist schwer, vor allem an der TU! Wie froh sind wir heute, wenn wir an die ersten Vorlesungen denken. Der Physikprofessor und seine Assistenten waren für uns wie große Zauber-

künstler, als sie an den Versuchsaufbauten die Gesetze der Mechanik und der Elektrotechnik veranschaulichten, und ungezählte Überwachungen gab es während des Chemieunterrichts.

So ging es Tag für Tag, bis wir sagen konnten, nun sind wir im zweiten Semester! Für Studenten kommt doch vor der Halbzeit ja erst die „heiße“ Zeit, die Prüfungsperiode. Aber „ohne Fleiß kein Preis“ und „der Woll trägt nur Schale“, wie uns unsere Lektorin während des Deutschunterrichts aus einer Anekdote vorlas. Dafür kostete es manche Abende. Denn wir wollten der selbstlosen Hilfe unserer Lehrer würdig sein. Die Solidarität und unser köpftendes Vaterland spornen uns an und ermutigen uns. Gerade wie aus Vietnam, die wir hier an der TU die tägliche Solidarität spüren, wissen es wie unser ganzes Volk, daß sie zur Herzenssache der Bevölkerung der DDR geworden ist. Es erfüllt uns stets mit Freude, ja auch mit berechtigtem Stolz, wenn wir aus der Presse unseres Landes, die uns trotz großer Entfernungen erreicht, Zellen über die Blutspendeaktion oder über ein Solidaritätsmeeting der TU lesen konnten.

Wenn heute, nach vier Jahren, mein schon groß gewordener Bruder nach Dresden kommen könnte, würde er die schöne Stadt aus seinem Bilderbuch nicht mehr erkennen. Wir dürfen hier stu-

dieren und unsere Kenntnisse bereichern und erweitern und freuen uns über das tagtägliche Gedeihen der Republik. Nicht nur neue Häuser, Häuser der Stadt und Häuser der modernen Institute der TU, ragen hoch zum Himmel. Auch unter diesen Dächern gibt es viel Neues: die Hochschulreform der DDR, mit der die Ausbildung junger Fachkräfte verbessert und vervollkommen werden soll. Mit diesem Erfolg und anderen großen Erfolgen auf allen Gebieten ehren die Werktätigen der DDR den ruhmreichen 20. Jahrestag der Gründung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates, der Deutschen Demokratischen Republik. Auch wir als vietnamesische Studenten an der TU wollen diesen Ehrenstag mit guten Studienergebnissen begehen.

Damit danken wir auch zugleich unseren Freunden aus der DDR, die unserem Volk und uns jede Unterstützung zuteil werden lassen und dazu beitragen, die Freundschaft zwischen unserem kämpfenden und über die USA-Aggressoren stehenden Volk und dem Brudervolk der DDR, das mit uns im gleichen Kampf für die gleiche Sache steht, die enge Freundschaft zu festigen und gedeihen zu lassen. (Für diese Arbeit erhielt unser vietnamesischer Freund einen Preis im Literarischen Wettbewerb der ausländischen Studenten zum 20. Jahrestag der DDR.)